



PRESSEAUSSENDUNG

KI verändert den Arbeitsmarkt: Fachwissen entscheidet über Chancen und Risiken

Neues IHS-Working Paper zeigt: Künstliche Intelligenz kann Einkommensunterschiede verstärken, Expertise wird zum Schlüsselfaktor.

(Wien, 20.11.2025) Künstliche Intelligenz (KI) verändert die Arbeitswelt, jedoch nicht überall auf gleiche Weise. Eine neue Studie des Instituts für Höhere Studien (IHS) untersucht die Arbeitsmarktauswirkungen von KI-Technologien wie Machine Learning, die bereits vor ChatGPT und ähnlichen generativen Modellen genutzt wurden. Die Forschungsarbeit zeigt: Fachkräfte mit hoher Expertise profitieren von diesen frühen KI-Technologien, während geringqualifizierte Beschäftigte tendenziell Einkommensverluste verzeichnen. Da Expert:innen in wissensintensiven Berufen nur 16 Prozent der Vollzeitbeschäftigte ausmachen, sind positive Einkommenseffekte somit zunächst auf eine kleine Gruppe beschränkt.

Große Datensätze zeigen Unterschiede zwischen Qualifikationsgruppen

Für die Analyse wurden acht Millionen Online-Stellenanzeigen in Deutschland aus den Jahren 2017 bis 2023 mit administrativen Beschäftigtendaten von über zwei Millionen Arbeitnehmer:innen verknüpft. Das zentrale Ergebnis: KI beeinflusst bislang weder Beschäftigungsstabilität noch Einkommen insgesamt spürbar. Expert:innen mit spezialisierter Fachwissen profitieren messbar: Verdoppelt sich der Anteil KI-bezogener Stellenausschreibungen in ihrem lokalen Arbeitsmarkt, steigt ihr Jahreseinkommen im Schnitt um 0,7 Prozent, also rund 400 Euro. Beschäftigte in Routine- oder Hilfstätigkeiten verzeichnen dagegen leichte Einbußen.

Bei Expert:innen zeigt sich ein klares Muster: Besonders profitieren Beschäftigte in Berufen mit hoher Interaktion oder einer ausgewogenen Mischung kognitiver Aufgaben – etwa Beratung, Vertrieb oder Finanz- und Rechnungswesen. Schwächer fallen die Effekte in stark analytischen Berufen wie Softwareentwicklung aus, wo KI einzelne Aufgaben eher ersetzt als ergänzt. „KI ist keine pauschale Bedrohung, aber sie kann bestehende Ungleichheiten verstärken“, erklärt Eduard Storm, Arbeitsmarktforscher am IHS. „Expertise und Anpassungsfähigkeit werden zu entscheidenden Faktoren, um von der Digitalisierung zu profitieren.“

KI verändert Tätigkeitsprofile – neue Chancen und Risiken

Die Studie zeigt, dass KI die Tätigkeitsstruktur vieler Berufe verändert: Analytische und kommunikative Aufgaben gewinnen an Bedeutung, während manuelle und standardisierte Tätigkeiten zurückgehen. Dadurch steigt der Anpassungsdruck insbesondere für Beschäftigte in geringer qualifizierten Tätigkeiten. Eduard Storm betont: „KI eröffnet vor allem in wissensintensiven Berufen neue Aufgabenbereiche – und diese neuen Tätigkeitsfelder werden weiterhin von Menschen gestaltet.“



Das Working Paper „AI in Demand: How Expertise Shapes its (Early) Impact on Workers“ steht auf der IHS-Webseite [hier](#) zum Download bereit.

AUTOR:INNEN

Eduard Storm, PhD leitet seit Jänner 2025 die Nachwuchsforschungsgruppe Kompetenzbedarf im transformativen Wandel am IHS. Er forscht zu den Auswirkungen globaler Megatrends wie Digitalisierung, ökologischer Transformation und demografischem Wandel auf Beschäftigung, Löhne und Qualifikationsanforderungen.

Dr. Myrielle Gonschor hat an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in Volkswirtschaftslehre zu Arbeitsmarkteffekten des technologischen Wandels promoviert. Sie ist Data Scientist bei Kienbaum Consultants.

Marc Justin Schmidt promoviert zurzeit an der Technischen Universität Dortmund am Lehrstuhl für Mikroökonomie. In seiner Forschung untersucht er die arbeitsmarktkonomischen Folgen von Künstlicher Intelligenz und technologischem Wandel, insbesondere mit Blick auf Beschäftigung, Lohnentwicklungen und Produktivität.

KONTAKT

Institut für Höhere Studien (IHS)
Clara Wimmer, MA
mediarelations@ihs.ac.at
www.ihs.ac.at